



Der Kleine Schreiberling

gratis - biblisch - wegweisend
<http://lyrikbote.de/>



Der Aufbruch als Chance

„Und Lots Frau sah hinter sich und ward zur Salzsäule.“

1.Mose 19,26

„Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“

Philipp 3,13

Der Zusammenhang bei Lots Frau ist ja eigentlich ein ganz anderer. Sie handelte gegen das ausdrückliche Gebot Gottes, egal aus welchen Gründen. Gott ließ sie bei diesem Gericht nicht zusehen, sie erstarrte bei dem Entsetzlichen, was sie sah, zur Salzsäule. Schrecklich. Tragisch. Schlimm. Doch mir persönlich ist diese Geschichte auch im übertragenen Sinne bedeutungsvoll geworden. Wie sehr uns doch die Vergangenheit erstarren lassen kann, lähmen kann, binden kann. Besonders dann, wenn wir Unrecht erlitten haben, Schmerzen zugefügt bekommen haben, Trauer empfinden. Ich traf Menschen, die durchaus einen Anfang mit Gott gemacht hatten. Sie hatten gebetet, sie hatten ihm vertraut, sie hatten seinen Namen in ihrem Munde geführt. Durchaus. Aber dann geschah etwas Furchtbares. Etwas Schlimmes. Etwas so Schreckliches, dass sie darüber nicht hinweg kamen.

Bei dem einen war es der qualvolle Krebstod seiner Mutter, bei dem anderen war es das Kind, das gestorben war. Es gibt schrecklich großes Leid in dieser Welt und mancher zerbricht. In dem Augenblick, in dem dieses Furchtbare, Unverstehbare, Brutal Schmerzhafte geschah kam es für diese Menschen dann zum Bruch. „Ich kann nicht mehr an Gott glauben!“ „Ein Gott, der so etwas Furchtbares zulässt, den will ich nicht.“ Natürlich kann ich diesen Schmerz verstehen. Es gibt ein Leiden, das schier über unsere Kräfte zu gehen droht. Wer könnte hier einen so schrecklich Leidenden verurteilen? Auch jene, die sich in den Selbstmord stürzen. Oder in die Sucht. Doch halten wir einmal inne: Machen wir uns klar: Gott ist, der, der er ist. Er ist Gott! Wir können ihn nicht zur Rechenschaft ziehen. Wir können ihm nicht vorschreiben, wie er in unserem Leben handelt. Schauen wir doch mal hinein, in das Handeln der wirklich Mächtigen in unserer Welt. Können wir denen in irgend einer Weise vorschreiben, wie sie handeln dürfen? Können wir sie zwingen? Können wir sie beeindrucken mit unserem Zorn, unserem Tod, unserer Verzweiflung, unserer Verweigerung, unserer Rebellion? Nein. Können wir nicht. Das ist bei Gott ganz ähnlich,

mit dem Unterschied, dass Gott kein Tyrann und kein Despot ist, sondern er ist ein heiliger, liebevoller Gott, der für uns das Heil will, das Beste, das wir aber oft nicht verstehen. Was immer uns an Schmerz und Leid getroffen hat. Nach einer gewissen Zeit des Trauerns wird es Zeit aufzubrechen und neu nach vorn zu schauen. Wir können in der Liebe Gottes heilen und unser Leben neu gestalten, auch wenn Schreckliches geschehen ist. Es ist das einzig Sinnvolle. Warum sollten wir den Rest unseres Lebens im Zorn oder im Schmerz verbringen wollen? Wem nützt das? Wen kümmert es? Lasst uns aufbrechen aus den Löchern unseres Leidens. Das Leben kann schön sein, auch nach furchtbarem Schmerz und Leid. Jesus Christus liebt uns, auch dann, wenn es uns schwer fällt, dies zu glauben. Brich auf!

„**Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt!**“ heißt es bei Jesaja. Ich fuhr einmal in einem Auto mit dem Blick nach hinten. Die Rückbank war so gesetzt, dass ich nach hinten blickte. Alles, was ich sah, war bereits vorbei, dann wechselte ich und schaute nach vorn. Jetzt konnte ich mich wieder freuen, auf das, was ich kommen sah. Ich hatte wieder eine Zukunft. **Schau nach vorne, brich auf! Es lohnt sich!**



3 x die Woche *neu!*

